

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post N 120 einschl. 18 S. Beförd.-Geb., zur 36 S. Zustellungsgeb.; d. Ag. N 140 einschl. 20 S. Ansträgergeb.; Einzeln. 10 S. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt d. Betriebskör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 210

Altensteig, Freitag, den 8. September 1939

62. Jahrgang

### Unser Deutschland!

Von Karl Heinz Toburg

Deutschland — Vaterland, Heimatland! Wie unsagbar viel liegt doch in diesen Worten. Schon im engeren Sinne tritt die Liebe zu der Scholle, die uns geboren hat, hervor: beim Elternhaus und Heimort. Selbst wenn es eine landschaftlich weniger reizvolle Gegend, ein lautes Großstadtdiertel oder gar eine ärmliche Stätte war, so umgibt sie doch der Zauber, den wir Heimat nennen. Kein anderes Volk der Erde weist in seinem Sprachschatz ein Wort auf, das mit solcher Innigkeit und Tiefe das in sich auszudrücken vermag, was das wunderbare deutsche Wort „Heimat“ so herrlich zu malen versteht. Kindheit und reiferes Alter, selbige Verträumtheit und kühne Entschlossenheit, Friede und Sturmgebraus umgeben uns, wenn dieses Wort an unser Ohr dringt! Daher auch die wachsende Liebe so vieler Auswanderer, die erst in der Fremde erfahren haben, welches unerfessliche Kleinod die deutsche Heimat ist. Wohl gibt es in fernen Ländern kostbare Bauten, antike Schätze, Wunder der Natur und andere Herrlichkeiten; aber nirgends finden wir die mit unserem Wesen so eng verbundenen deutschen Eigenarten, die in der Kultur, der abwechslungsreichen Landschaft, der sichtlich ausgeprägten Verschiedenheit des Sommers und Winters, des Herbstes und Frühlings, sowie der Bunttheit des Heimwesens zum Ausdruck gelangen. Würde man einen seelisch gehandverlagneten Deutschen von seiner Heimat gewaltsam vertreiben: eine wachsende Sehnsucht ergreife ihn, und eine Erkenntnis des wahren Wertes des ihm entzogenen Kleinods würde ihn beherrschen. So ergreift es Millionen anderer Landsleute, die in den uns entzogenen Gebieten unter fremden Einflüssen leben und leiden.

Darum sind die Begriffe Vaterland und Volkstum gleichbedeutend und untrennbar. Das Vaterland ist das Allumfassende; äußerlich die gleiche Sprache und die gleichen Väter, die wogenden Weizenfelder, die Wälder und Büsche, die Bäche und Flüsse, die Dörfer und Städte, die Burgen und Berge; innerlich das, mit dem wir von Jugend an aufs innigste verwachsen sind, mit dem unsere alte Kultur und Geschichte verbunden bleiben: unser Volkstum.

Gerade die jüngste Zeit hat bewiesen, daß Liebe und Treue zum Vaterlande und Volkstum nicht nur die edelste, sondern auch die kraftvollste Selbstliebe sind. Je besser es unserer Nation geht, um so besser ergeht es auch uns! Je mehr wir unser eigentliches Sein verleugnen, um so schwächer und um so abhängiger werden wir von unseren Feinden. Man kann nicht zweierlei zugleich sein: deutsch und international, sondern nur eines von beiden. Wer der Welt ein gutes Beispiel geben will, muß bei sich selber anfangen! Im eigenen Lande Zwietschacht säen und Bruderkrieg veranlassen, in der Welt aber „Menschheitsideale“ verkünden — das sind Widersprüche, die nicht nur lächerlich, sondern geradezu entwürdigend wirken. Wenn alle europäischen Kräfte, die jahrzehntelang infolge verschiedenartiger Irrlehren für die Internationale, für den Pazifismus und dergleichen verbräutet wurden, sich nur der deutschen Aufgabe gewidmet haben würden: wir hätten früher daheim mehr Frieden und Einigung und weniger Krieg erlebt. Unser Selbstbehauptungsdrang erfordert daher, daß wir unsere deutsche Art durch neues Erleben wieder zur Entfaltung bringen. Im zwanzigsten Jahrhundert kann man aus uns Deutschen zwar keine alten Barbaren machen, wohl aber Menschen, die den besten Teil ihres Volkstums als eine unerfessliche und unschätzbare Ueberlieferung auffassen und dieses heilige Erbe allseitig hegen und pflegen. Solche Auffassung ist zugleich der Inbegriff der Treue. In dieser Treue offenbaren sich der Charakter der Nation und ihr Wille zur Gemeinschaft.

Wenn wir daher von Deutschland sprechen, müssen wir diese Gemeinschaft erstreben. Je stärker sie wird, um so gefestigter wird unser Vaterland sein. Und um so liebenswerter wird es uns erscheinen. Unsere Heimat ist ja so schön, daß sie uns zu solch dienender Liebe geradezu herausfordert. Gerade jetzt erleben wir erneut die Erkenntnis, wie herrlich doch dieses Stück Erde ist, auf dem wir geboren sind. Wer in weiten Fernen weilt, hat es doppelt zu würdigen gelernt. Wir kennen kaum die draußen so vorherrschenden allzu kalten Winter oder glühend heißen Sommer, die furchtbaren Naturkatastrophen oder zahllosen Hungerherde. Unser Klima ist erträglich, unser Boden fruchtbar und unsere Landschaft vielseitig. Im Norden reicht das Meer, im Süden tagen die Felsenriesen empor, und dazwischen wechsellagern hebliche Täler, wohlhabende Stätten und trübige Berge einander ab. Machen wir unsere Heimat uns heimisch! Lieben wir dieses Deutschland! Aus Liebe entstehen Kraft und Einheit: die Grundlagen, auf denen das Volk zur freien Nation emporwächst.

## Rückzug auf der ganzen Front

### Kapitulation der Westerplatte

Berlin, 7. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Rückzug des polnischen Heeres hielt am 5. September auf der ganzen Front an. Durch den entschlossenen Einsatz der Luftwaffe tatkräftig unterstützt, blieben die Truppen des Otheeres dem weidenden Feind in jehariz Szejungung auf den Feren und stellten ihn an verschiedenen Stellen zum Kampf.

In Südpolen wurde Neu-Sandez genommen und dort und nördlich davon der Duanjoc überschritten. Kamplos besetzten unsere Truppen die Stadt Krakau. Dem Grabe des Marshalls Pilsudski wurden militärische Ehren erwiesen. Nach der Einnahme von Kiele sind unsere Truppen im raschen Vordringen durch den Westteil der Lusa Gora und nähern sich weiter nördlich den Städten Komajow und Lody.

Im Norden ist die Lacheler Heide nordwestlich Graudenz nunmehr von den verprengten Resten der polnischen Korridor-Armee gesäubert. Die Zahl der erbeuteten Geschütze hat sich auf 30 erhöht. Die 9. und 27. polnische Division, ein Panzerbataillon, zwei Jägerbataillone und die Kavalleriebrigade Pomorsta sind vernichtet. Nur Reste haben sich ohne Waffen und Gerät durch die Weichsel schwimmend gerettet. Das noch in den Wäldern stehende Kriegsgerät kann erst in Wochen festgestellt und geborgen werden.

Dünkirchen der Weichsel ist die Straße Thorn — Strasburg überschritten und ein Brückenkopf über die Dremenz gebildet. Die aus Ostpreußen vorgehenden Truppen haben den Rarow helderleits Kultus und bei Rozan erreicht.

Die Luftwaffe hat am Mittwoch in durchschlagenden Tiefangriffen die weidenden Feindkolonnen angegriffen und verprengt. Der Angriff gegen Eisenbahnanlagen, Bahnhöfe und Brücken wurde fortgesetzt, dabei die Weichselbrücken südlich Warschau durch Bombentreffer schwer beschädigt. Der Warschauer Westbahnhof steht in Flammen.

### Kapitulation der Westerplatte

Berlin, 7. Sept. Die Besatzung der Westerplatte, die sich bisher tapfer gehalten hatte, hat sich auf Grund der allgemeinen militärischen Lage Polens am Donnerstag vor-mittag 11 Uhr ergeben.

### Wie die Westerplatte bezwungen wurde

Danzig, 7. Sept. Ueber die Einnahme der Westerplatte werden folgende Einzelheiten bekannt: In den frühen Morgenstunden des 7. September griffen von der See her Sturmkompanien des Schulschiffs „Salemwig Holstein“ mit starker Artillerieunterstützung auf der Westerplatte an. Gleichzeitig erfolgte von der Landseite ein Angriff durch Sturmtruppen eines Pioneerbataillons. Im Anschluß an diesen planmäßig geführten Angriff und die schwere Beschädigung durch die Schiffsartillerie zeigte die polnische Besatzung der Westerplatte gegen 9.30 Uhr weiße Flaggen als Zeichen der Uebergabe.

Etwa eine Stunde später meldete sich der Kommandant der Westerplatte mit einer Gruppe Soldaten bei der deutschen Linie an der Mönwenschanze und übergab dem Kommandeur des Pioneerbataillons, der den Angriff zu Lande geleitet hatte und dem Kommandanten des Schiffes die Westerplatte samt ihrer Besatzung.

### Die Flucht aus Warschau

Warschau, 7. Sept. Alle Personen, denen es möglich war, Warschau zu verlassen, darunter auch alle offiziellen Stellen der Regierung, sind aus der polnischen Hauptstadt geflohen. Der Zurückbleibenden hat sich eine tiefe Resignation bemächtigt. Eine große Anzahl von Flüchtlingen aus der Stadt Lody, die von den Deutschen hart bedrängt wird, strömte am Mittwoch nach Warschau und vergrößerte den allgemeinen Wirrwarr. Vom Norden Warschaws her war deutlich Schladtgetöse vernehmbar.

### Von den Polen verschleppt

Führer der Volksdeutschen in Mittelpolen verhaftet  
Berlin, 8. Sept. Wie jetzt bekannt wird, sind vor etwa einer Woche der Führer des Deutschen Volksverbandes in Lody, Ludwig Wolff, sowie zwei seiner Mitarbeiter, Rippe und Brauer, verhaftet worden. Der Deutsche Volksverband in Lody ist die volksdeutsche Organisation Mittelpolens. Wolff ist Leiter des DVB seit einem Jahr, nachdem er mehrere Jahre als zweiter Vorsitzender tätig war.

### Tagesbefehl des Oberbefehlshabers der Luftwaffe

Berlin, 7. Sept. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Hermann Göring, hat an die Luftwaffe folgenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten der Luftwaffe!

Nach schnellen, vernichtenden Schlägen ist die Luftkerrschaft an der Ostfront erer. Kein feindliches Flugzeug vermochte die Verteidigung des deutschen Lufttraumes anzutasten. In treuer Kampfbereitschaft und schnell entschlossener Einsatzbereitschaft hat ihr hervorragenden Anteil an dem raschen Vordringen des deutschen Heeres genommen. Ihr habt das Recht, auf die Erfolge stolz zu sein. Ich danke euch und mit mir das deutsche Volk, das mehr denn je in unbeirrbarer Vertrauen auf seine Luftwaffe blickt. Unser Führer und Oberster Befehlshaber ist bei euch an der Ostfront. Unter seinen Augen weiter vorwärts!

### Kawa-Mazowiecka erreicht

Berlin, 7. Sept. Die südlich Lody vorstehenden Truppen haben die Stadt Kawa-Mazowiecka erreicht.

### Die Provinz Posen wird frei

Die Polen auf dem Rückzug  
Berlin, 7. Sept. Die Besetzung der von den Polen im Rückzug geräumten Provinz Posen schreitet vorwärts. Wronowiz und Obornik nördlich Posen sowie Koszmin südostwärts Posen wurden besetzt. Auch von Westen hat der Anmarsch in die Provinz Posen Raum gewonnen.

### „Polens Lage hoffnungslos“

Die holländische Presse unter dem Eindruck des deutschen Vormarsches  
Amsterdam, 8. Sept. Die holländischen Zeitungen besaßen sich fast durchweg mit der Lage Polens, wobei zum Ausdruck gebracht wird, daß eine so schnelle Entwicklung des deutschen Vormarsches nicht erwartet werden konnte. „Telegraaf“ meint, wenn Polen, wie es scheint, den Luftkrieg endgültig verloren habe, so sei seine Lage so gut wie hoffnungslos.

### General Gofiorowski gefangen

Einer der ältesten Mitarbeiter Pilsudski  
Berlin, 7. Sept. Der polnische General Gofiorowski, Kommandeur der VII. Division, geriet in Gefangenschaft. Er war bis 1908 Generalsstabschef unter Marschall Pilsudski und einer seiner ältesten Mitarbeiter.

### Bisher 25 000 Gefangene

126 Geschütze und unzähliges sonstiges Kriegsmaterial erbeutet  
Berlin, 7. Sept. Nach Feststellungen des Oberkommandos des Heeres beträgt die bisherige Gesamtbeute in Polen bis zum 6. September 25 000 Gefangene, 126 Geschütze, viele Tankwagen und Panzerpähwagen. Die Zahl der erbeuteten Maschinengewehre, Gewehre und Panzerabwehrkanonen kann vorläufig auch nicht annähernd überschauen werden.

### Polnische Soldaten flüchten nach Litauen

Zahl der Grenzübertreiter schwillt an  
Kowno, 7. Sept. Die Zahl der aus Polen nach Litauen übertretenden polnischen Soldaten, die schon in den letzten Tagen sehr erheblich war, nimmt, offenbar in Anbetrachtung der polnischen Niederlage von Stunde zu Stunde zu.

### Deutsche Luftwaffe erschwert Rückzug der geschlagenen polnischen Armee

Weichselbrücken südlich Warschau zerstört  
Berlin, 7. Sept. Donnerstagsmittag haben deutsche Fliegerverbände die Weichselbrücke südlich Warschau so nachhaltig zerstört, daß der Uebergang der zurückflutenden Teile der geschlagenen polnischen Armee hierdurch an allen Stellen erheblich erschwert wurde.

### Eine dumm-dreiste Lüge

Die „Gneisenau“ als versenkt gemeldet  
Berlin, 7. Sept. Der Rundfunksender Basel hat die Nachricht verbreitet, daß bei dem englischen Bombenangriff auf Wilhelmshaven und Cuxhaven der deutsche Talschiffkreuzer „Gneisenau“ versenkt worden sei. Gegenüber dieser Lüge wird amtlich von der Seekriegsleitung festgestellt, daß das Schlachtschiff „Gneisenau“ von einem Fliegerangriff nicht getroffen wurde und völlig unbeschädigt ist.





Die verzweifelte Lage der polnischen Armee

Brüssel, 7. Sept. Die „Nation Belge“ schreibt in einer Uebersicht über die gewaltigen deutschen Erfolge in Polen u. a.: „Man darf nicht verheimlichen, daß die polnische Armee, die in einer Schlacht von 400 Kilometer Tiefe und 200 Kilometer Breite eingeschlossen ist, sich bereits in einer außerordentlich schwierigen Lage befindet, aus der sie nur noch ein Wunder retten kann.“

Erster slowakischer Heeresbericht

Bregburg, 7. Sept. Slowakische Truppen haben, wie das slowakische Heereskommando bekanntgibt, im Raume nordöstlich der Tatra einen erfolgreichen Angriff in die Flanke des Feindes durchgeführt und ihn zum Rückzug gezwungen, wodurch das Vordringen von Einheiten der deutschen Wehrmacht erleichtert wurde. Auch im Ostabschnitt der Front wurden erfolgreiche Operationen durchgeführt. Die slowakischen Truppen nahmen zahlreiche polnische Offiziere und Soldaten gefangen. Die Polen vernichteten beim Rückzug alle Verkehrswege und Brücken, bauten Barrikaden und zündeten sogar Dörfer an.

Die blutigen Spuren der polnischen Herrschaft

Beuthen, 8. Sept. Die von den polnischen Aufständischen bei Majewski hingemordeten und in einem Massengrab auf dem Friedhof von Michalowski beigesetzten 27 Volksdeutschen waren, wie die „Ostdeutsche Morgenpost“ von dem Totengräber jetzt erfährt, so genauvoll verstimmt, daß ihre Identität nicht mehr hat nachgewiesen werden können. Unter den Verstimmelten befindet sich auch der erste nationalsozialistische Stadtverordnete der Stadt Beuthen, der schon in der polnischen Aufstandszeit von 1921 durch seinen tatkräftigen Einsatz als Leiter Beuthens in Erscheinung getreten war, St. Obersturmbannführer Piskarsky, ein weit über die Grenzen Oberschlesiens hinaus bekannter Deutschstammskämpfer.

Keine Bombe fiel auf litauischen Boden

Kowno weist ausländische Zweckflüge zurück  
Kowno, 8. Sept. Die litauische Telegraphenagentur veröffentlicht folgendes Dementi:  
Die Auslandsmeldungen über eine litauische Generalmobilisierung sind unrichtig. Die Streitkräfte des Landes wurden nur durch Einberufung einiger Jahrgänge von Reservisten verstärkt.  
Die im Auslande verbreitete Nachricht, daß ein Bombenflugzeug in Litauen zum Absturz gebracht worden sei, entbehrt jeder Grundlage. Kein ausländisches Kriegsflugzeug hat litauisches Gebiet überflogen. Die von einem ausländischen Sender verbreitete Mitteilung über eine Bombardierung der litauischen Grenzstadt Varena durch deutsche Flugzeuge ist reine Erfindung. Es ist keine Bombe auf litauischen Boden gefallen.

Neue englische Neutralitätsverletzung

Brüssel, 7. Sept. Wie die Morgenblätter melden, wurden am Mittwochabend mehrere Flugzeuge von „unbekannter“ Nationalität über Antwerpen signalisiert. Die Ueberfliegungszeit war 22.10 Uhr. Die Flugzeuge bewegten sich in Richtung Südwesten. Nähere Einzelheiten sind vorläufig nicht bekannt.

„Kriegsschauplatz weit und fern“

Kühiges Urteil in der Türkei  
Istanbul, 7. Sept. Die Zeitung „Cumhuriyet“ schreibt, Rußland und die Türkei hätten hinsichtlich der Meereszonen der gleichen Interessen. Der heutige Kriegsschauplatz sei von der Türkei weit entfernt und werde es auch weiterhin bleiben. Die Türkei könne daher beruhigt sein.

Ein Saboteur der Landesverteidigung erschossen

Berlin, 7. Sept. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei teilt mit, daß wegen Verweigerung der Mitarbeit an Sicherungsaufgaben für die Landesverteidigung Johann Felten, Dessau, am 7. September 1939 erschossen worden ist. Felten war außerdem ein wegen Diebstahls vorbestrafter Verbrecher.

Für Lokalisierung des Konfliktes

Amerikanische Zustimmung zum Vorschlag Francos  
Washington, 7. Sept. In einer Note an den spanischen Gesandten erklärt Staatssekretär Hull, die USA-Regierung teile General Francos Ansicht, daß der Krieg in Europa lokalisiert werden sollte. Auch sie sei überzeugt, daß eine Ausdehnung des Konfliktes der Bevölkerung etwa noch hineingezogener Länder, ebenso wie der Bevölkerung anderer Nationen unermessliches Leid zufügen würde. Die USA-Regierung begrüße die Initiative des spanischen Staatschefs. Sie sei auch ihrerseits bereit, ihren gesamten Einfluß für die Wiederherstellung und Aufrechterhaltung des Friedens zwischen den Nationen einzusetzen.

Japan protestiert

Warnung vor weiteren Ueberfällen auf Deutsche  
Schanghai, 7. Sept. Wie gemeldet, hatten Soldaten der englischen Besatzungstruppen in Schanghai das Gebäude des deutschen Tennisclubs auf dem Boden der Internationalen Niederlassung brutal überfallen und die gesamte Einrichtung in barbarischer Weise vernichtet. Der japanische Generalkonsul hat nunmehr einen Schritt gegen die Wiederholung solcher Ausschreitungen unternommen.  
Im Auftrag der japanischen Regierung, die nach Meldungen aus Tokio die Zurückziehung englischer und französischer Streitkräfte angeraten habe, suchte der japanische Generalkonsul

tura den englischen und französischen Generalkonsul auf und ersuchte sie, sorgfältige Erwägungen anzustellen, um alle Ursachen auszumergen, die in China unter den Angehörigen kriegsführender Mächte zu Zwischenfällen führen könnten.

Der Generalkonsul führte ferner aus, daß die japanische Regierung zwar entschlossen sei, sich in den europäischen Krieg nicht einzumischen, daß aber die Haltung der Mächte im China-Konflikt die japanische Regierung ernstlich beunruhige. Der deutsche Generalkonsul wurde von den Japanern über den unternommenen Schritt unterrichtet. In japanischen Kreisen wird unter Hinweis auf den Ueberfall englischer Soldaten auf das deutsche Tennisclub-Haus angedeutet, daß bei Wiederholung solcher Zwischenfälle ein Einschreiten Japans, das sich für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im belebten Teil Chinas verantwortlich fühle, in den Bereich der Möglichkeit rüde.

Rumänien bekräftigt Neutralität

Bukarest, 7. Sept. Am Mittwoch tagte im Bukarester Schloß unter dem Vorsitz des Königs der Kronrat. Er hat die zur Verteidigung der Grenzen getroffenen militärischen Maßnahmen jenseitig und einstimmig beschlossen, die Regeln der Neutralität streng einzuhalten.

London läßt die Maske fallen:

Polen ist London völlig gleichgültig!  
London, 7. Sept. Die hagerfüllte britische Presse bezieht sich, den deutschen Vermutungen, daß Polens Züchtigung nur ein fadenförmiger Vorwand für Englands Imperialismus sei, recht zu geben. Die heutigen Morgenblätter gehen nach geschäftsmäßig erteiltem Lob an die tapfere polnische Armee dazu über, in wenig geschickter Form den grundsätzlichen Haß der in London momentan maßgeblichen Regierungselite und ihrer materialistisch bis zum Äußersten eingestellten Anhänger zum Ausdruck zu bringen. Die „Times“ unterstreicht im Hinblick auf die bevorstehende Erledigung der polnischen Armee die anmahende Chamberlain-Erklärung „gegen jedes Weiterleben des Hitlerismus“. Das Blatt drückt also aus, daß Polens Schicksal England jetzt und später gleichgültig sei und daß es sich nicht um Polen, sondern um die grundsätzliche Feindschaft der britischen Regierung gegen Deutschland handle. „Daily Express“ drückt aus, daß die Operationen im Osten England wenig interessieren. England kämpfe in Wirklichkeit, um das gefährliche deutsche Regime zu zerbrechen, sollte Warschau auch zusammenbrechen!  
Das einheitliche Bild der Londoner Zeitungen bietet in allen Teilen eine Bestätigung dafür, daß die englische Regierung den Krieg vom Zaune brach, weil sie erkannte, daß ein wirklich gut geführtes Deutschland jede britische Hegemoniepolitik in Europa zunichte macht. Der Haß der enttäuschten Imperialisten spricht aus jeder Zeile und überzeugt die Welt von der ungeheuren Wut darüber, daß die Deutschen endlich eine energische und weitsehende Führung haben, die sich selbst rücksichtslos einsetzt, wenn es um das Wohl und Wehe des Volkes handelt, aus dem sie hervorgegangen ist.

Der Führer in Graudenz

Adolf Hitler auf der Rückzugsstraße der polnischen Armee und vor Graudenz — Ungeheure Beute im Tucheler Raum

Führer-Hauptquartier, 7. Sept. (Von unserem im Führer-Hauptquartier befindlichen W. B. Sonderberichterstatter.) Der Führer begab sich am Mittwoch aus neue zu den Fronttruppen in das Korridorgebiet. Er besichtigte vor allem den Raum zwischen Tucheln und Graudenz, wo bis zum Dienstag schwere Kämpfe mit den von deutschen Truppen eingeschlossenen polnischen Armeeteilen tobten, die schließlich zur Gefangenennahme von — soweit sich bisher überlegen läßt — über 15 000 Mann und der Eroberung von über 100 Geschützen führten.

Das Gebiet der Tucheler Heide ist zum großen Teil von dichten Wäldern bestanden, zwischen die sich weite Äcker und Heideflächen einschleichen. Es wird von einer größeren Straße durchzogen, die im Westen bei Tuchel beginnt und östlich nach Graudenz führt. Es gibt in diesem Gebiet nur vereinzelt stehende Gehölze und kleine Weiler. Die Polen haben bei ihrem Rückzug alle Brücken, die über die Wasserläufe östlich Tuchel führen, gesprengt. Längs der Straßen bietet sich ein Bild, wie es selbst alle Frontsoldaten kaum je gesehen haben.

Kilometer um Kilometer bis nach Graudenz ist die Marschstraße der Polen überfüllt von Trümmern einer bis zur Vernichtung aufgegebenen polnischen Division. In wäldchen Durcheinander liegen hier Karabiner und Pistolen, Tornister und Patronentaschen, Feldflaschen und Gasmasken, Kavalleriehüte und Zaumzeug, Mäntel und Anorakgegenstände. Unzählige Bagagewagen mit Bespannung liegen an den Straßenrändern und Halteplätzen; Hunderte von Munitionswagen sind umgekippt und haben ihre Munition jeden Kalibers weithin zerstreut. Zahlreiche Batterien stehen, ohne überhaupt noch zum Schuß gekommen zu sein, auf der Straße und auf den angrenzenden Feldern. Infanteriegeschütze liegen kopflos. Auf einem Stoppelfeld flarrt das ausgebrannte Gerippe eines abgeschossenen polnischen Flugzeugs. Dazwischen liegen zu Hunderten völlig zerrückte Bauernwagen, mit denen die Polen die Munition verpackt und auch geraubtes Gut mit sich führten. Dieses ganze grauenhafte Durcheinander einer völlig zerrückten Truppe von Divisionsstärke an einer einzigen Straße vermittelt einen Eindruck von dem panischen Schrecken, der über die polnischen Truppen gekommen sein muß und sie in zielloser Flucht nach dem Motto „Rette dich, wer kann!“ auseinandertrieb ließ. Die Bewohner dieser Gegend, die heute, von allen Schrecken befreit, frohgestimmt zurückkehren, berichten, daß es der Ueberrumpelungsangriff einer deutschen Panzertruppe gewesen ist, der die polnischen Regimenter in kürzester Zeit geradezu schlagartig vernichtete.

Die Aussagen der Gefangenen bestätigten diese Berichte. Die polnischen Truppen marschierten nach Osten, um sich bei Graudenz der deutschen Umflankung zu entziehen. Auf diesem Marsch wurden sie von den deutschen Panzerformationen überrollt und in der Flanke gepackt. Als die deutschen Kanonen- und Maschinengewehrpanzer über die Äcker und Heideflächen heroverbrauchen, da ergab die Polen eine solche Verzweiflung, daß sie alles von sich warfen, was sie tragen und alles um sich ließen, was sie mit sich führten. In einer halben Stunde war das Werk der Vernichtung getan. Heute fällt ein großer Teil dieser polnischen Regimenter bereits die deutschen Ge-

fangenenlager. Die gewaltige Beute, die sie hinterließen, wird zur Zeit von den deutschen Truppen gesichtet und geborgen. Überall, wo der Führer erscheint, ruht diese Aufräumarbeit für einige Minuten. Tausende umdrängen die Soldaten den Obersten Befehlshaber und bereiten ihm mitten auf dem Schlachtfeld, auf dem dieser großartige Sieg errungen wurde, begeisterte Kundgebungen. Helle Freude leuchtet auf allen Gesichtern, die noch gesteigert wird durch die Nachrichten von den Siegen in allen übrigen Frontabschnitten.

Dicht vor Graudenz trifft der Führer auf Teile der kriegreichen deutschen Formationen, die das Gebiet von den versprengten polnischen Truppen säuberten, die sich führerlos in den Feldern verborgen halten. Der Führer begibt sich, nachdem er die Truppenaufstellungen an der Straße passiert hat, an die Weichsel nach Graudenz, säubert von den deutschen Weichselbauern begrüßt, die in den letzten Tagen Juchendbares von den zurückflutenden Polen auszuweichen hatten. Die deutschen Bauern bringen dem Führer ihre Kinder, überreichen ihm die letzten Blumen aus ihren verwilderten Gärten. Mit Tränen in den Augen stehen sie vor ihm und bringen nur ein paar Worte in ihrer tiefen Bewegung hervor. Es sind dieselben Worte, die wir in der Ostmark und im Sudetenland schon hörten: „Dem Herrgott sei Dank, daß wir nun wieder Deutsche sein dürfen“ und das einfache, schlichte und ergreifende Wort: „Wir danken.“

Von Graudenz aus besichtigte der Führer weitere Stätten des Kampfes. Erst spät gegen Mitternacht kehrte er in das Führer-Hauptquartier zurück.

Französisches Volk nicht unterrichtet

Das entscheidende Gespräch zwischen Ribbentrop und Coulonbre

In Paris wurde verärgert, das französische Volk über die letzte Phase der diplomatischen Verhandlungen zu unterrichten. Es weiß also das französische Volk in seinen dreizehn Klassen, von einigen wenigen Eingeweihten abgesehen, bis zum heutigen Tage nicht, daß seine Regierung an sich bereits dem letzten italienischen Vermittlungsvorschlag zugestimmt hatte, einem Wege, den bekanntlich auch Deutschland als gangbar akzeptiert hatte. Das französische Volk hat seiner bisherige Kenntnis davon, daß es allein England war, an dessen Halsstarrigkeit diese letzte Möglichkeit einer friedlichen Lösung scheiterte.

England, das seinerseits den italienischen Vermittlungsvorschlag zu torpedieren trachtete, vercharzte bekanntlich auf der ehrenrührigen ultimativen Forderung, daß die deutschen Truppen aus den besetzten Gebieten zurückgezogen werden müßten und übt auf Frankreich allen ihm zur Verfügung stehenden Druck aus, sich dieser Intention anzuschließen. Damit war, auch nach Auffassung der italienischen Regierung, die Initiative des Duce durch England zu Fall gebracht.

Am 3. September, vormittags 9 Uhr, erschien der britische Botschafter Sir Neville Henderson im Auswärtigen Amt und überreichte eine Note, in der die britische Regierung mit zweifelhafte Befristung die Forderung auf Zurückziehung der deutschen Truppen stellte und sich für den Fall der Ablehnung noch Ablauf dieser Zeit als im Kriegszustand mit Deutschland befindlich erklärte.

Am gleichen Tage jedoch, auffälligerweise erst um 12.30 Uhr mittags, suchte der französische Botschafter in Berlin, Coulonbre, den Reichsaußenminister auf. Der zeitliche Unterschied der französischen und englischen Mitteilung an Deutschland erklärt sich aus der intransigenten Haltung der beiden Verbündeten. Frankreich hatte wieder einmal sich der englischen politischen Führung in einem verhängnisvollen Augenblick unterstellt.

Von ganz besonderem Interesse aber wird es für das französische Volk sein, zur Kenntnis zu nehmen, was der Reichsaußenminister von Ribbentrop dem französischen Botschafter Coulonbre anlässlich ihres letzten Gesprächs zum Ausdruck gebracht hat.

Hierzu erfahren wir zuverlässig noch folgende ausführliche Einzelheiten, die zu erfahren das französische Volk ein Recht hat. In der Unterredung, die am Sonntag, den 3. September 1939, zwischen dem Reichsaußenminister und dem französischen Botschafter stattfand, hat der Reichsaußenminister den französischen Botschafter in ausführlicher Darlegung auf die Gründe für die Ablehnung des englischen Ultimatum durch Deutschland mit einem deutschen Memorandum hingewiesen, das dem französischen Botschafter zur Kenntnis übergeben wurde. Die deutsche Reichsregierung, so führte Reichsaußenminister von Ribbentrop aus, könne es nur bedauern, wenn die Haltung Frankreichs zu Deutschland durch dieselben Erwägungen bestimmt sein sollte, wie die der englischen Regierung. Deutschland habe immer einen Ausgleich mit Frankreich gesucht. Sollte die französische Regierung trotzdem auf Grund ihrer vertraglichen Verpflichtungen in Polen eine feindselige Haltung Deutschland gegenüber einnehmen, so würde die deutsche Regierung dies als einen durch nichts gerechtfertigten Angriffskrieg gegen Deutschland ansehen. Deutschland selbst würde sich jeder Angriffshandlung gegen Frankreich enthalten. Sollte Frankreich jedoch eine andere Haltung einnehmen, so würde Deutschland gezwungen sein, in entsprechender Weise zu antworten. Die deutsche Reichsregierung wünsche nichts von Frankreich und dem französischen Volk und würde es aus tiefstem Herzen bedauern, wenn trotz der immer wiederholten deutschen Bemühungen, mit Frankreich zu einem Ausgleich zu kommen, das französische Volk als alte Kulturnation sich am deutschen Weltall verblute.

Der französische Botschafter Coulonbre übergab sodann zum Schluß der Unterredung die schriftliche Mitteilung der französischen Regierung, daß Frankreich gezwungen sei, vom 3. September 1939, 5 Uhr nachmittags ab die Polen gegenüber eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Nachdem Reichsaußenminister von Ribbentrop diese Mitteilung gelesen hatte, fügte er absichtlich nochmals eindringlich hinzu, daß Deutschland nicht die Absicht habe, Frankreich anzugreifen, und daß die heutige französische Regierung für das Leid, das den Ländern zugefügt wird, falls Frankreich Deutschland angreife, die volle Verantwortung trage.

Die Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz nimmt zu diesen für die Kenntnis des französischen Volkes entscheidend wichtigen Zeitstellungen abschließend folgendermaßen Stellung: „Frankreich befindet sich heute in einer Lage, zum Angriff gegen das deutsche Volk antreten zu müssen, der ihm weder durch unmittelbare Bedrohung noch infolge einer Beihilfepflicht auf Grund einer „Attaque non provocée“ aufgezwungen wäre. Es muß wissen, daß, ebenso wie es selbst gewiß keinen Haß gegen das deutsche Volk empfinde, auch dieses den jahrhundertelangen





Somit mit dem französischen Volk endgültig begraben wissen möchte. Ein durch nichts gerechtfertigter französischer Angriff würde die Friedensansprüche zwischen den beiden Völkern wohl an Generationen zurückwerfen, die deutsche Nation aber gelassen zur Selbstverteidigung aufrufen."

Kurze Auslandsmeldungen

Berlin, 7. Sept. Die wirtschaftlichen Sorgen zahlreicher neutraler Länder kommen in einer ganzen Reihe von Anordnungen zum Ausdruck. So hat die belgische Regierung Lebensmittelkarten in Druck gegeben und ein Rationierungssystem, insbesondere für Brot, auf Ende September vorbereitet. In Dänemark, Norwegen und Litauen wurde der Import eingeschränkt. In Litauen und Estland hat man Sorgen um die Gestaltung des Außenhandels. In der dänischen Presse wird darauf hingewiesen, daß infolge der englischen Aussenpolitik die dänische Fischerei an der küstlichen Küste ernstlich gefährdet sei. Der bulgarische Ministerpräsident hat strenge Maßnahmen gegen Spekulation und Hamsterei erlassen.

In Jugoslawien wurde der 16. Geburtstag des Königs Peter II. überall freudig begangen. Dabei kam besonders die Genugtuung über den in letzter Zeit erfolgten serbisch-kroatischen Ausgleich zum Ausdruck. Alle Städte waren festlich geschmückt und beleuchtet. Das Bekenntnis zur Neutralitätspolitik und zur Freundschaft mit den Nachbarn Jugoslawiens kam erneut überall zum Ausdruck.

Die Regierung von Panama hat Einladungen an alle amerikanischen Republiken zu einer Konferenz herausgegeben, auf der die Erhaltung des Friedens auf der westlichen Halbkugel sowie die Weiterführung normalen Handels und die Behütung finanzieller Störungen auf dem amerikanischen Kontinent beraten werden soll. Die Konferenz soll nach dem 21. September in Panama stattfinden. Zulagen sollen bereits von sämtlichen amerikanischen Republiken vorliegen. Der Panamanal kan durch Schiffe aller Nationen nur noch nach Inspektion des Schiffsraumes durchfahren werden.

In New York treffen zahlreiche Schiffe mit größeren Goldtransporten aus Europa ein. Die Beträge am Mittwoch beliefen sich auf 36 Millionen Dollar.

Die britische Regierung hat beschlossen, der Kommunistischen Partei Englands und der Britischen Sozialistischen Union jede Tätigkeit zu unterjagen. Die britische Regierung führt eine strenge Lebensmittelkontrolle durch. Besondere Kontrollkommissionen werden eingesetzt, die ihre Tätigkeit damit begannen, Lebensmittelbestände aller Art zu beschlagnahmen. Von der Beschlagnahme sind allgemein nur ausgenommen Reis und Sojabohnen. Die britische Regierung will rund eine halbe Milliarde RM für die Reausrüstung und Modernisierung der indischen Verteidigungskräfte ausgeben. In Indien wird darüber geringe Senkung herrschen.

Aus Deutsch-Ostafrika wird gemeldet, daß eine größere Anzahl der dort lebenden Deutschen von den Engländern interniert worden sei. Doch sei es zahlreichen Deutschen gelungen, sich nach den afrikanischen Busch zum neutralen portugiesischen Gebiet durchzuschlagen.

Unterstützung der Dienstverpflichteten

Berlin, 7. Sept. Die Sicherung der Lebensrechte unseres Volkes erfordert es, daß die Arbeitskraft jedes Volksgenossen an der Stelle eingesetzt wird, wo sie am dringendsten gebraucht wird. Diese große und wichtige Aufgabe muß von den deutschen Arbeitsämtern verstärkt auf dem Wege der Dienstverpflichtung gelöst werden.

Ursprünglich lediglich als Ausnahmeerscheinung im Arbeitsmarkt gedacht, wird die Dienstverpflichtung in dem uns aufgewungenen Kampf um unsere Existenz zum wichtigsten und schlagkräftigsten Instrument des mehrwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes. Der wirtschaftliche Gestaltungsbeehl tritt neben den militärischen Gestaltungsbeehl. Er ist nicht minder wichtig als dieser, um das Gelingen der großen Aufgabe zu sichern.

Bisher ist die Frage der Gewährung einer Unterstützung an Dienstverpflichtete neben dem Arbeitslohn an der neuen Arbeitsstelle in dem Gedanken des vollen Lohnausgleichs akut gewesen, d. h. man hatte sichergestellt, daß durch die Dienstverpflichtung keine Minderung des bisherigen Arbeitseinkommens erfolgte. Dieser Gedanke war gut, solange die Dienstverpflichtung im Frieden die letzte Instanz im Arbeitseinsatz war und zumeist keine größeren Ausmaße annahm. Die durch die Aenderung der außenpolitischen Lage notwendig gewordene Konzentration der Kräfte macht jedoch ein Festhalten an einer solchen Regelung unmöglich.

Nunmehr war eine Form zu finden, die einerseits den staatswirtschaftlichen Notwendigkeiten entspricht, andererseits aber unbillige Härten vermeidet. Diesen Notwendigkeiten trägt die vom Reichsarbeitsminister erlassene Anordnung vom 4. September 1939 Rechnung. In ihr ist bestimmt worden, daß einem Dienstverpflichteten, der infolge der Dienstleistung von seinen Angehörigen getrennt leben muß, neben dem Arbeitslohn an der neuen Arbeitsstelle vom Arbeitsamt Zuschläge bis zu 10 RM wöchentlich gewährt werden können. Außerdem kann den Dienstverpflichteten vom Arbeitsamt eine Sonderunterstützung gewährt werden, wenn der Dienstverpflichtete aus der Zeit vor der Verpflichtung Verbindlichkeiten hat, die aus der bisherigen wirtschaftlichen Lage entsprachen, und die er

nun infolge der Dienstverpflichtung nicht mehr oder nicht mehr ganz erfüllen kann. Die Sonderunterstützung wird ihm die Erfüllung solcher Verbindlichkeiten ermöglichen.

Bei dieser Regelung steht nicht nur der Gedanke des vollen Lohnausgleiches im Vordergrund, sondern die Absicht, zusätzliche Kosten einer Haushaltsführung zu übernehmen bzw. die Abbedingung früher eingegangener Verbindlichkeiten in angemessenen Grenzen zu ermöglichen. Höhere Auskünfte erteilen die Arbeitsämter, bei denen auch die Anträge auf Gewährung einer Unterstützung für Dienstverpflichtete zu stellen sind.



Weltbild-Waske (M).

Der Einmarsch der deutschen Truppen in Katel

In Katel mußten immer wieder polnische Widerstandskämpfer überwunden werden, so daß beim Einmarsch unserer Truppen alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen wurden. Unsere Pioniere gehen hier vor, um die Stadt endgültig von den Feinden zu säubern.



Weltbild-Hilfsher (M).

Freudentag im befreiten Tarnow

Mit Begeisterung begrüßt die Bevölkerung der Stadt Tarnow, die sich im Jahre 1921 bei der oberösterreichischen Abkündigung mit über 90 v. H. für das Verbleiben bei Deutschland ausgesprochen hatte, die deutschen Truppen bei ihrem Einmarsch.

Die Behandlung von Ausländern

Berlin, 7. Sept. Der Reichsminister des Innern teilt mit: Auf Grund der heute in Kraft getretenen Verordnung über die Behandlung von Ausländern werden alle sich im Gebiet des Großdeutschen Reiches aufhaltenden über 15 Jahre alten Staatsangehörigen von Großbritannien und Nordirland, sowie der englischen Kolonien, Protektorate und der unter Verwaltung Großbritanniens stehenden Mandatsgebiete und Indien aufgefordert, sich innerhalb von 24 Stunden bei ihrer nächsten Ortspolizeibehörde persönlich zu melden. Innerhalb derselben Frist sind alle unter 15 Jahre alten Personen, die diese Staatsangehörigkeit besitzen, durch ihren gesetzlichen Vertreter der für den Aufenthaltsort zuständigen Ortspolizeibehörde schriftlich oder mündlich anzumelden. Der gleichen persönlichen und schriftlichen Meldepflicht unterliegen auch Staatenlose, die vor dem Eintritt der Staatenlosigkeit zuletzt die erwähnte Staatsangehörigkeit besaßen haben, und solche Personen, bei denen es zweifelhaft ist, ob sie diese Staatsangehörigkeit besitzen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 8. September 1939.

Das Deutsche Rote Kreuz veranstaltet in Altensteig einen Wiederholungskurs in erster Hilfe, sowie einen Volkskurs. Anmeldungen, auch von auswärtigen, bei Gruppenführerin M. Gut und Bereitschaftsführer Schlumberger in Altensteig.

Die Einzelhändler mit Tabakwaren, Wirte usw. sind über die neuen gesetzlichen Bestimmungen bezüglich des Kriegszuschlags auf Tabakwaren vielfach im Unklaren, besonders wegen der Termine. Wie uns die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel schreibt, sind dafür maßgebend nicht der Wortlaut des Gesetzes, sondern die bereits auch in der „Schwarzwälder Tageszeitung“ erschienenen Ausführungsbestimmungen. Jeder, der Tabakwaren an Verbraucher verkauft, war verpflichtet, seine gesamten Bestände am 5. September aufzunehmen und sodann ab sofort, also ab 5. Sept., alles nur noch mit dem 20%igen Kriegszuschlag zu verkaufen. Dieser Zuschlag ist getrennt zu verbuchen und bei der nächsten Umsatzsteuererklärung getrennt auszuweisen und abzuführen. Am 11. Sept. sind die gesamten Bestände erneut aufzunehmen und nachzuversteuern (Zuschlagserhebung und Nachversteuerung ist nicht dasselbe). Der 11. Sept. gilt als Beginn hauptsächlich für die Getränke, nicht für Tabakwaren. Wer also, wie hier vielfach geschieht, den Zuschlag bisher nicht erhoben hat, wird diesen aus seiner eigenen Tasche zu bezahlen haben und läuft Gefahr, wegen Sabotage der Gehehe des Kriegswirtschaftsausschusses schwer bestraft zu werden.

Freudentag, 6. Sept. (Verkehrsunfall.) Am Dienstagmittag ereignete sich gegen 3 Uhr bei der Kreisparlase ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenkraftwagen, in welchem eine aus Hallwangen kommende Frau saß, die einige Personen nach Freudentag gebracht hatte. Der Lastkraftwagen erfaßte den Personenkraftwagen am hinteren Kotflügel und drückte ihn gegen einen an dem Hotel „Herzog Friedrich“ stehenden Alazienbaum, wobei der Personenkraftwagen erheblich beschädigt wurde und die Lenkerin des Wagens am Kopf Verletzungen erlitt, die ihre Einlieferung ins Kreiskrankenhaus erforderlich machten.

Holzbronn, 7. Sept. (Nach der Feldarbeit tödlich verunglückt.) In Holzbronn fiel die Ehefrau des Bauern Lorenz Greule einem schweren Unfall zum Opfer. Die Frau hatte mit der Nähmaschine Haber geschneitten und diese nicht gewohnte Arbeit auch glücklich beendet, als beim Ausspannen das Pferd scheute, sich in den Strängen verwickelte und die Bäuerin im Sturz mit zu Boden rief. Mit schweren inneren Verletzungen — das Pferd war unglücklicherweise auf die Frau gestürzt — wurde die Verunglückte ins Krankenhaus verbracht, wo sie wenige Stunden darauf verschieden ist.

Oberlengenhart, 7. Sept. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Auf tragische Weise kam der 18jährige Robert Koller ums Leben. In der Nacht zum Dienstag gegen Mitternacht stürzte er in Schönbürg mit dem Fahrrad. Seinen schweren Verletzungen, u. a. einem Schädelbruch, erlag er später im Kreiskrankenhaus Neuenbürg.

Stuttgart, 7. Sept. (Vermißt.) Am letzten Samstag hat die 28 Jahre alte Else Reypeler ihre Wohnung im Pörsheim verlassen, um die Reichsgartenschau in Stuttgart zu besuchen. Das Mädchen ist seither nicht mehr nach Pörsheim zurückgekehrt und irrt vermutlich umher. Beschreibung: 175 Zentimeter groß, kräftig, ovales Gesicht, hellblonde geflochte lange Haare, blaue Augen, auffallend weiße Zähne, oben rechts zwei Goldkronen, trägt blauen Mantel, langes blau und gelb gebaumtes Kleid, blauen Seidenunterrock, weiße Seidenunterwäsche, Wäschezeichen E. R. Nachricht an die nächste Polizei- oder Gendarmeriestation erbeten.

Preisstreikerei wird bestraft. Der württ. Wirtschaftsminister, Preisüberwachungsstelle, hat einem Stuttgarter Papierwarengeschäft eine Ordnungsstrafe von 5000 RM auferlegt, weil es ohne sachliche Begründung und ohne Genehmigung die Preise für Luftschuttpapier erhöht und damit in unverantwortlicher Weise die derzeitige Lage ausgenützt hat.

Rissen, 8. Sept. (Der Schahin Sajatissen.) Eine keltene Ueberrastung erlebte die Hausbesitzerin Bernhardt in Rissen, die vor vielleicht zehn Jahren von wandriger Seite ein Sajatissen erhalten hatte. Das Rissen wurde im Laufe der Jahre hart strapaziert und als Unterlage beim Spielen benützt. Nunmehr sollte dem seinen Dienst ehrlich geleisteten Rissen der Garau gemacht, aber die Federn doch zuerst geprüft werden, ob man sie am Ende nicht doch noch verwenden könne. Dieser zeitgemäßen Aufassung folgend ging die Frau an das Zerrennen des Rissens. Wer begreift ihre Ueberrastung, als sie nach dem Öffnen des Rissens 110 amerikanische Dollar in Banknoten im Innern des Rissens vorfand, über dessen Herkunft niemand etwas weiß. Die Geldscheine tragen das Ausgabedatum von 1907, sind also noch gültig.



Jetzt aus Pflaumen und Tomaten:

Pflaumenmarmelade: 1750 g Pflaumen oder Zwetschen (entkernt gewogen), 1 Großbeutel Dr. Oetker Gelier-Hülfe, 1750 g Zucker, noch kochendes Saft von 1-2 Zitronen. Die gewogenen Pflaumen werden in kleinsten Stücke geschnitten. Die weitere Herstellung erfolgt nach der auf dem Großbeutel gegebenen Anweisung.

Tomatengelee: Saft 1500 g Tomaten (kleingeschnitten) und 1/2 l Wasser aufkochen lassen und durch ein Tuch geben. (Tomatenrückstände für Tomaten-Pflaumenmarmelade verwenden.) Saft: 1000 g (1 l) Tomatensaft, abger. Saft von 2 Zitronen, 1 Großbeutel Dr. Oetker Gelier-Hülfe, 1000 g Zucker. Saft von 2 Zitronen. Den dem gewonnenen Saft muß man 1000 g (1 l) ab und gibt die abger. Zitronenschale hinzu. Die weitere Herstellung erfolgt nach der auf dem Großbeutel gegebenen Anweisung.

Tomaten-Pflaumenmarmelade: 425 g Tomatenmarmelade (aus den durch ein grobes Sieb geschnittenen Tomatenrückständen, siehe Tomatengelee), 150 g Pflaumen oder Zwetschen (entkernt gewogen und in kleinsten Stücke geschnitten), 1 Kleinbeutel Dr. Oetker Gelier-Hülfe, 500 g Zucker, Saft von 1 Zitrone. Die Herstellung erfolgt nach der auf dem Kleinbeutel (15 Dfg.) gegebenen Anweisung.

mit Dr. Oetker Gelier-Hülfe!





Schelllingen, Kr. Ehingen, 6. Sept. (Diamantene Hochzeit.) Das Fest der Diamantenen Hochzeit konnte das Ehepaar Kaver und Luise Holz feiern.

Veitshelm (Schwaben), 6. Sept. (Erstickt.) Das 14 Monate alte Söhnchen einer hiesigen Bauernfamilie wurde tot in seinem Bettchen aufgefunden.

Wüppingen, 7. Sept. (Angefahren.) Der 70 Jahre alte Wagnermeister Roos aus Thomashardt wurde auf der Büchenbronner Straße von einem Motorradfahrer erfasst.

Schwenningen, 7. Sept. (Neues deutsches Gewürz.) Dem Heilpraktiker Blent ist es nach langen Versuchen gelungen, aus Alpenkräutern und anderen in Deutschland beheimateten Gewürzpflanzen ein rein natürliches und hochwertiges deutsches Gewürz herzustellen.

Heilbronn, 7. Sept. (Todesfall.) Wenige Wochen nach seiner Goldenen Hochzeit ist Delan v. D. Hermann Graf 81 Jahre alt gestorben.

Karlsruhe, 7. Sept. (Maul- und Klauenseuche.) Im Laufe der letzten Woche ist die Maul- und Klauenseuche in Baden nicht weiter vorgerückt, sondern in einer Gemeinde, nämlich in Haslach, Landkreis Offenburg, erloschen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein russisch-japanischer Streitfall, der dadurch entstanden war, daß die Sowjetbehörden sich weigerten, neun japanischen Schiffen die Schiffspapiere auszuhandigen, wurde am Mittwoch freundschaftlich beigelegt.

Auch Estland ist sich vom Pfund. Auch Estland hat sich jetzt den von mehreren Ländern im Zusammenhang mit der Entwertung des englischen Pfundes getroffenen währungs-

Losnummer 395 794. In der Nachmittagsziehung der V. Klasse der ersten deutschen Reichs-Lotterie fielen drei Gewinne zu 100 000 RM. auf die Losnummer 395 794.

Drei 300 000er gezogen. In der fünften Klasse der ersten deutschen Reichs-Lotterie fielen drei Gewinne von 300 000 RM. auf die Losnummer 277 999.

Bekanntmachungen der NSDAP

Ortsgruppe Altensteig. An der Beerdigung unseres Parteigenossen Fritz Schaible nehmen die Parteigenossen geschlossen teil.

SDA. Standorte Altensteig, Bernau, Egenhausen, Spielberg und Ueberberg. Alle ehemaligen und derzeitigen SDAs, die an einem Sanitätsturn des Roten Kreuzes teilgenommen haben, sind am Samstag 17.00 Uhr am unteren Schulhaus in Altensteig (betz. Wiederholung) Schreibzeug, Sanitätstücher mitbringen.

Starke Zunahme der Haushaltungen in Württemberg

Stuttgart, 7. Sept. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 17. Mai 1939 beträgt die Gesamtzahl der Einzel-, Familien- und Anstalts Haushaltungen in ganz Württemberg rund 770 000.

Gestorben

Wildberg: Marie Wünsch geb. Wieland, 66 J. a.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laut in Altensteig, D.-Auff. VIII, 1939: 2250. Zurzeit Preis 3 gültig.

Amtl. Bekanntmachungen

Aufruf zur Mitarbeit im Deutschen Roten Kreuz

Der Führer hat die deutschen Frauen und Mädchen aufgefordert, sich in die Kampffront Großdeutschlands einzureihen. Der Einsatz als Helfer oder Helferin im Deutschen Roten Kreuz ist besonders wichtig.

- 1. Nachschulungskurse für Frauen und Mädchen, die bereits im Kriege gepflegt haben oder krankenspflegerische Vorbildung besitzen... 2. Grundkurse zur Ausbildung als DRK-Helferin.

Anmeldungen zu diesen Kurien werden bei der Kreisgeschäftsstelle des DRK, Landratsamt, 2. Stof, Zimmer 6, entgegen genommen.

Weiter werden alle früheren Mitglieder der Sanitätskolonnen aufgefordert, sich wieder zur Verfügung zu stellen. Auch Männer, die nicht oder nicht mehr wehrpflichtig sind, können sich zur Ausbildung als DRK-Helfer melden.

Calw, den 6. September 1939.

DRK-Kreisführer: Landrat Dr. Haegeler.

Deutsches Rotes Kreuz

Standort Altensteig und Umgebung

Zu dem Wiederholungskurs in Erster Hilfe, Verbandshilfe, Krankenpflege und Gashchutz (Dauer etwa 6 Doppelstunden) wird eingeladen.

Teilnahmeplicht für alle jetzigen und ehemaligen G.D. Mädel des BDM, alle früheren Kursteilnehmerinnen des BDM, alle ehemaligen Helferinnen des DRK.

Anmeldungen, auch von auswärtig, bei Gruppenführerin M. Gut und Bereitschaftsführer Schlumberger. Erste Zusammenkunft am Samstag, 9. September, nachm. 17 Uhr am unteren Schulhaus.

NB. Zu einem demnächst beginnenden Volkskurs von mindestens 12 Doppelstunden für Frauen und Männer werden ebenfalls Anmeldungen entgegen genommen.

Amtl. Bekanntmachungen des Kreises Freudenstadt Die Maul- und Klauenseuche

In der Gemeinde Wildbad Kreis Calw ist erloschen. Die erlassenen Anordnungen werden mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Freudenstadt, den 2. September 1939.

Der Landrat: Dr. Böttner, Reg.-Rat, H. B.

Vor dem Markte

müssen Sie noch mit einer Anzeige auf Ihre Waren aufmerksam machen!

Insulieren schafft Umsatz, das ist eine alte Erfahrung! Wir bitten um frühzeitige Aufgabe!

Berufskleidung

- Maleranzüge, Metzgerjacken, Bäckerhosen, Blaue Arbeitsanzüge, Arbeitsmäntel, Arbeitshosen, Sommerjoppen

M. Seeger Bekleidungs-Haus

2 Rühr und ein Rind zu verkaufen Chr. Walz beim Waldhorn Walldorf

Eine schwere Schlacht-Rub verkauft Fritz Zoller, Altensteig

Eine 38 Wochen trüchtige Kalbin hat zu verkaufen Christian Hamann, Beuren

Wannen-Bäder bei Friseur Weinstein

Allgem. Ortskrankenkasse Nagold Bekanntmachung

Nach den Vorschriften der RKV. und den hierzu erlassenen Erlassen berührt die Teilnahme an einer kurzfristigen Ausbildung oder Übung der Wehrmacht oder die Heranziehung zu sonstigem aktiven Wehrdienst eine bestehende Versicherung nicht.

Die zur Zeit zur Wehrmacht einberufenen Versicherten bleiben Mitglieder ihrer bisherigen Krankenkasse. Die Beitragspflicht und die Krankenhilfe für die Einberufenen ruhen, dagegen bestehen die Ansprüche auf Familienhilfe weiter.

Die eingehenden Anmeldungen können nicht anerkannt werden, dagegen sind Beginn und Ende der Wehrmachtübung auf einem besonders hierfür vorgeschriebenen Formular, das bei der Kasse erhältlich ist, hier anzuzeigen.

Diese Vorschriften gelten für versicherungspflichtige und für freiwillige Mitglieder.

Nagold, den 7. September 1939.

Der Leiter: Stellvertreter: O'Sekt. Egeler.

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart

Samstag, 9. Sept.: 5.45 Uhr Morgenlied; 6.00 Uhr Gymnastik I (Glucker); 1.30 Uhr Aus Berlin; 1.45 Uhr Morgen; 1.55 Uhr Nachrichten; 8.10 Uhr Gymnastik II (Glucker); 8.30 Uhr Aus Danzig; 8.45 Uhr 'Moll' desomm's'; 13.00 Uhr Nachrichten; 13.25 Uhr Aus Wien; Konzert; 14.00 Uhr Nachrichten; 14.10 Uhr Volksmusik; 15.00 Uhr Schallplatten; 16.00 Uhr Rdn; Frohsinn am laufenden Band; 17.30 Uhr Schallplatten 18.00 Uhr Tonbericht der Woche; 19.00 Uhr Schallplatten; 20.00 Uhr Nachrichten; 20.30 Uhr Operettenkonzert; 22.00 Uhr Nachrichten; 22.30 Uhr Tanzmusik; 24.00 bis 2.00 Uhr Aus Berlin; Nachtmusik.

Altensteig

Todes-Anzeige

Allen Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich

infolge eines Unglücksfalles im Alter von 22 Jahren im Dienste für das Vaterland gestorben ist.

In tiefem Leid:

Familie Georg Schaible, Baugeschäft



Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr von der Kapelle des Waldfriedhofs aus.

Altensteig

Dankagung



Für die Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Friederite Armbruster

Milchschwanenwirtin

erfahren durften, danken wir herzlich.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: Ernst Armbruster.

Morgen Samstag

keine Sprechstunde

Zahnarzt Dr. Klenk

